



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 24. März.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Furf.

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Verordnung.

Durch den letzten Eisgang ist das Meuschauer Saalwehr im Abschlußboden bedeutend beschädigt worden. Bevor das Wehr reparirt ist, darf dasselbe nicht mit Holzflößen überfahren werden.

Wir verbieten deshalb hiermit in Gemäßheit des §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 bis auf Weiteres das Ueberfahren dieses Wehres mit Holzflößen bei Vermeidung einer Geldstrafe von **Fünf Thalern** für jeden Conventions-Fall.

Merseburg, den 13. März 1860.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Zu den Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1852 werden die den Zeitraum vom 1. April 1860 bis 31. März 1864 umfassenden Zinscoupons **Ser. III.** und Talons von der Controle der Staatspapiere hieselbst, Dranienstraße Nr. 92 **parterre rechts**, vom 19. d. M. ab, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage und der drei letzten Tage jeden Monats, ausgereicht werden. Der Controle der Staatspapiere sind zu diesem Behufe die Schuldverschreibungen mit einem von dem Einreicher zu unterschreibenden Verzeichnisse, in welchem sie nach Titlern, Nummern und Beträgen aufzuführen sind, zu übergeben. Formulare hierzu werden von derselben unentgeltlich verabfolgt werden.

In Schriftwechsel kann sich die Controle der Staatspapiere mit Auswärtigen nicht einlassen, vielmehr müssen Letztere ihre Schuldverschreibungen unter dem portofreien Vermerke:

„**Staats-Schuldverschreibungen von 1852 zur Beifügung neuer Coupons**“ an die nächste Regierunqs-Hauptkasse einsenden, von welcher sie solche mit den neuen Coupons portofrei zurück-erhalten werden.

Die Portofreiheit dauert jedoch nur bis zum 1. November d. J. Mit diesem Tage tritt die Portopflichtigkeit für solche Sendungen ein, und es werden dann auch die Documente mit den Coupons den Einsendern auf ihre Kosten zurückgesandt werden.

Berlin, den 2. März 1860.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Abchrift vorstehender Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 17. März 1860.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

Bekanntmachung.

Für dieses Jahr werden von uns zu Feldhütern an-
gestellt:

Lehmann, auf der Seite nach Köhschen,
Göge, vom Teich nach dem Gobicauer Wege,
Lohse hat die Hütung bekommen des frühern Hüters
Kandelhardt,
Hübner die des frühern Hüters Köhler,
Bretschneider die des frühern Hüters Mangold.

Merseburg, den 22. März 1860.

Das Feldcomité.

Diejenigen Gehensfeldpächter, deren Feld in den Fluren liegt, wo neue Hüter angestellt sind, und welche dasselbe behalten wollen, haben sich binnen spätestens 14 Tagen bei dem betreffenden Hüter zu melden.

Stadtfeld-Verkaufs-Anzeige. 2½ Heimen hiesiges Stadtfeld, aus vier Stücken bestehend, ist sofort im Ganzen oder getheilt zu verkaufen; das Nähere hierüber bei dem Pr. Secret. **Rindfleisch** hier zu erfahren.



Zwei große Läufer Schweine stehen zum Verkauf Schmalegasse Nr. 529.

Bekanntmachung.

Mittwoch als den 28. d. M. bin ich Willens in meinem Gute in Oberwünsch sämtliche Wirthschaftsachen, worunter sechs Stück Rindvieh, zwei Pferde, Wagen, Pflüge, Eggen und eine Partie Stroh u. s. w., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zu verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Oberwünsch, den 20. März 1860.

Friedrich Werner.

Ein großes mit Schränken und einem Aufsatz versehenes Schreibepult steht bei mir zum Verkauf. Darauf Reflectirende belieben es in Augenschein zu nehmen.

Merseburg, den 22. März 1860.

C. W. Klingebell, Gotthardtsstr. Nr. 141.

Das bis jetzt vom Herrn Regierungsrath v. Gronefeld bewohnte Logis ist sofort zu vermieten und kann auf Verlangen schon zu Johanni bezogen werden. Näheres zu erfahren Nr. 841 hinter der Wasserkunst.

Ein Logis, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer und Torfgelass, ist an ein Paar einzelne Personen sofort zu vermieten und zu Johanni zu beziehen
Oberaltenburg 835. C. Mohland.

Ziehung **1. April. 200,000 Gulden Haupt-Gewinn 1. April.**

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loose erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Theilnahme er-möglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich DIRECT zu richten an **STERN & GREIN,** Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 geräumigen Kam-mern, Küche und Zubehör, für eine kleine ruhige Familie oder eine Dame passend, ist zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hier-durch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Schlächterei** in dem **Pakerschen Hause, Nr. 507,** vom nächsten **Dienstag** den 27. d. M. ab eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer stets durch gute Waare sowohl, als reelle Be-dienung zufrieden zu stellen.

A. Hartrodt, Fleischermeister.

6 bis 700 Schock Stecklinge zu Korbweidenanpflan-zungen sind noch beim Korbmachermeister **Schubmann,** wohnhaft vor dem **Gotthardtsthore,** zu haben.

Pferdeböhen hat zu verkaufen

G. Wirth, Nr. 506.

Die Mehl- und Brod-Handlung von Fr. Stone,

Gotthardtstr. Nr. 92,

gegenüber dem Seilermeister **Tiemannschen neuen Hause,** empfiehlt feines **Döllniger Weizenmehl,** reines **Woggen-mehl** und fortwährend **gutes hausbackenes Brod.**

Das **Neueste von Filz- & Seidenhüten, Schlipfen, Cravatten, Chemifettes & Hals-kragen** für Herren und Knaben, **Handschuben** in jedem Genre und jeden Größen (auch für die Herren Mi-litaires) empfiehlt bei billigster Preisstellung **Albert Pfantsch,** Burgstr.

Phantasie-Güte verkaufe ich, um damit zu räu-men, für 25 bis 30 Sgr. pr. Stück.

G. W. SUSSNER'S Creta-Polycolor-Oelkreide-Stifte.

Neue Erfindung, besonders wichtig für Maler, Zeich-ner, Architekten und Dilletanten. Diese Stifte sind von mehreren Academien empfohlen und nur allein bei mir in Etuis und einzeln zu haben. Von obigen hängt auch eine Zeichnung in meinem Geschäftlocal zur Ansicht aus und empfiehlt solche **S. F. Grius,** Papier- und Galanteriewaaren-Handlung.

Das **Neueste von Talmi-Uhrketten** empfiehlt **S. F. Grius.**

Starke Aprikosen- und Heineclauden-Bäume, gleich zum Verpflanzen, sind zu verkaufen beim Gärtner **Schumann** auf dem Neumarkt Nr. 922. Auch sind daselbst alle Cor-ten Sämereien zu bekommen.

Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins und seiner Freunde **Mittwoch** den 28. März, Abends sechs Uhr, im Saale der **zweiten Bürgerschule.**

Fünfter und letzter Vortrag des Herrn **Diaconus Burghardt** über den **römischen Katholicismus,** sein siegreiches Vorgehen in Deutschland und seine Stel-lung zum **Protestantismus** in der Gegenwart. **Der Vorstand.**

Beachtungswerth.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich von heute an **um ein recht lebhaftes Geschäft zu erzielen,** die elegantesten und modernsten

frühjahrs- & Sommer-Anzüge

zu nachstehenden billigen Preisen verkaufen werde. **Preis-Courant.**

Tuchröcke, elegant und gediegen, von 6 Thlr. an, Sommer-Überzieher in Tuch, Velour und Chan-chilla von 5 Thlr. an, Casinet- und halbwollene Röcke von 2 Thlr. an, Promenaden- und Hausröcke von 1 Thlr. an, Tuch- und Buckstinhosen von 2 Thlr. an, Beinkleider für Arbeiter von verschiedenen Stoffen und Dessins von 20 Sgr. an, Westen, Schlafröcke und Knabenanzüge enorm billig.

Louis Gaab, Hofmarkt Nr. 501.

Geschäfts-Berlegung.

Heute verlegte ich mein Sattler- und Galanterie-Waaren-Geschäft aus meinem bisherigen Locale in den Laden an der Stadtkirche, gegenüber der Sperl'schen Con-ditorei, und bitte ergebenst, bei vorkommendem Bedarf mich auch hier gefälligst berücksichtigen zu wollen. Merseburg, den 15. März 1860.

Carl Bernstein, Sattlermeister.

Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Echt zu beziehen in der Dom-Apotheke in Merseburg.

Kummerfeld'sche Seife,

à Stück 5 Sgr.,

enthält die nämlichen wirksamen Bestandtheile, wie das berühmte Kummerfeld'sche Waschwasser und hat sich gegen Finnen, Sommersprossen und der-gleichen Hautübel vielfach bewährt, bei

Gustav Lots.

Kais. Königl. Oesterreich. Ansehen

der Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858 von
42 Millionen Gulden.

Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000,
fl. 40,000, 30,000, 20,000, u. s. f. bis abwärts
zu fl. 125 Oesterr. Währung.

Nächste Ziehung am 2. April d. J.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen, à 3 preuß. Thlr., 11 Stück für 30 preuß. Thlr., sind gegen Einsendung des Betrags bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. (Die Nummern 1 bis 100 sind noch vorrätzig.)
Verloofungs-Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.

Moriz Stiebel Söhne,
Bankiers in Frankfurt a. M.

Concert-Anzeige

Sonntag den 25. März Concert auf dem Schieß-
hause. Zur Aufführung kommt: **Endlicher Sieg des
guten Humors**, großes Potpourri von Riede. Anfang
7 Uhr. **Braun.**

Schulangelegenheit.

I) Die öffentlichen Prüfungen der hiesigen I. und II. Bürgerschule werden am 26., 27. und 28. März e. abgehalten werden, und zwar in folgender Ordnung:

I. Bürgerschule, im Saale des neuen Schulgebäudes, Montag den 26. März, Vormittags 9—12 Uhr: Selecta, **I., II., III.** Knabenklasse, Nachmittags 2—5 Uhr: **IV., V., VI.** Knabenklasse, Dienstag den 27. März, Vormittags 9—12 Uhr: **I., II., III.** Mädchenklasse, Nachmittags 2—5 Uhr: **IV., V., VI.** Mädchenklasse;

II. Bürgerschule, im Saale dieser Anstalt, Mittwoch den 28. März, Vormittags 9—12 Uhr: **I., II., III.** Knabenklasse, Nachmittags 2—5 Uhr: **I., II., III.** Mädchenklasse.

2) Die Entlassung der Confirmanden der **I. und II. Bürgerschule** findet Sonnabend den 31. März, Vorm. 10 Uhr, im Saale der **I. Bürgerschule** statt. Die geehrten Eltern und Pfleger unserer Kinder, sowie alle Freunde und Gönner unserer Schulanstalten werden hierdurch zu freundlicher Theilnahme an beiden Schulfeierlichkeiten ergebenst eingeladen.

3) Die Aufnahme der zu Ostern e. schulpflichtig werdenden Kinder findet am 29. und 30. März, Vormittags 9—12 und Nachmittags 2—4 Uhr, im Conferenzzimmer der **I. Bürgerschule** statt. Die Aufzunehmenden haben einen Impfschein vorzuzeigen.

Etwaige Anmeldungen aus der **I. zur II. Bürgerschule** sind ebenfalls an den genannten Tagen zu bewirken.

4) Der neue Schulcursus beginnt für die **I. und II. Bürgerschule** Montag den 2. April.

Merseburg, den 19. März 1860.

Der Rector der Bürgerschulen
Block.

Einige Schüler von außerhalb, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme, sowie Kost und Logis unter sehr annehmbaren Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Gustav Lotz.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Bursche, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann sich melden beim Schuhmachermeister **Hoffmann**, Gotthardtsstraße Nr. 91.

Am 19. d. M. ist auf dem Wege vom Sigtithore bis zum Eisenbahndamm an der Halle'schen Chaussee ein grauer Pelztragen mit rothseidenem Futter verloren worden.

Der Finder hat denselben gegen angemessene Belohnung in der Papierhandlung des Herrn **S. F. Czius** abzugeben.

Am vergangenen Sonnabend sind 5 Stück großlagige Mohrenkopfstauben entflohen; derjenige, welchem die Tauben zugesogen, wird gebeten, selbige in der Tabacksfabrik am Getreidemarkt abzugeben.

Eine Rolle Leder ist auf der Straße von Wallendorf nach Merseburg vom 20. zum 21. d. M. Nachts gefunden worden.

Der Eigenthümer kann sich melden beim Fuhrmann **Walther**.

Daß der Schenkwirth Adolph Plume zu Kößschau mit als ein pünktlich zahlender Mann bekannt ist, zeige ich hiermit an.
Karoline Leune.

Getreidepreise.

Merseburg, den 17. März 1860.	
Weizen	2 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. bis 2 Thlr. 20 Sgr. — Pf.
Roggen	2 = 7 = 6 = 2 = 10 = — =
Gerste	1 = 22 = 6 = 1 = 25 = 9 =
Hafer	1 = 3 = 9 = 1 = 10 = — =

Am Sonntage Judica (25. März) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Hr. Conf. R. Frobenius.	Herr Diac. Dpiz.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktskirche	Herr Past. Dreifing.	
Altendburger Kirche	Herr Past. Gruner.	

Domkirche: Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Confist. Rath Frobenius. Anmelbung.

Montag den 26. d. M., Abends 6 Uhr, Missionsstunde im Saale der 2. Bürgerschule. Herr Diac. Burghardt.

Er ist nicht mehr, unser treue Mitbürger, der Justiz-Rath Grumbach, denn er starb am 19. d. M., Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, an einem Unterleibsleiden und wurde am 22. früh zwischen 7 und 8 Uhr zur Erde bestattet. Nächst andern guten Eigenschaften bewahrte er vor Allem Pflicht-treue in allen seinen Verhältnissen des Lebens, daher auch die zahlreiche Begleitung aus allen Ständen zu seiner Ruhestätte. Von seinen Leiden nun befreit, möge er sanft ruhen und ihm die Erde leicht werden.

Gegen das Aufblasen des Kalbfleisches bringt die „Kreuzzeitung“ eine social-politische Verachtung aus der Feder einer Hausfrau, die eine Schattenseite des Fleischmarktes berührt. Wir geben dieselbe hier auch unsern Lesern.

Für die neue Aera der Kalbsbraten, welche bekanntlich in jedem Jahre um Vichtmeß zu beginnen pflegt, dürfte es nicht unzeitgemäß sein, auf einen, wenn auch nicht in allen seinen Folgen mit voller Klarheit, so doch gewiß ziemlich allgemein empfundenen Uebelstand aufmerksam zu machen. Es ist dieses das Aufblasen des Kalbes, welches unsere Fleischer gleich nach dem Abschlachten vornehmen; denn die Kälber, die junge Generation des bedächtigen und höchst rationalen Rindviehes, sind keineswegs von Natur so aufgeblasene Geschöpfe, wie sie nach ihrem Braten zu urtheilen den Anschein haben. Mittels des Aufblasens, wodurch das Fleisch gewissermaßen crinolinisirt wird, soll ihm der Anschein einer größeren Fülle gegeben und dem Auge der Käufer geschmeichelt werden. Allein diese Augendienererei, die wegen ihrer Allgemeinheit doch Niemanden irre führt, ist keine so bloß äußerliche Täuschung, wie die Crinoline, sondern sie dringt verderblich auch in das Innere ihres Gegenstandes ein und fügt ihm einen sehr wesentlichen Schaden zu. Von gutem Fleisch fordert man, nach Rumohr,

daß es mürbe, kernhaft und saftig sei; diese beiden letzten Eigenschaften gehen aber durch das gewaltsame Aufblasen zum großen Theil verloren, indem das Fleisch aufgelockert und eine Trennung zwischen den einzelnen Muskellagen bewirkt wird, auf diese Weise aber der Saft beim Braten leichter abläuft und verdunstet, das Fleisch ausdörft und besonders da, wo man es länger als nöthig braten oder gar im Topf schmoren läßt, zähe und faserig wird. Noch mehr aber leidet das Fett, da die Zellen, in welchen dasselbe enthalten ist, bei noch größerer Zartheit und Dehnbarkeit, durch das Aufblasen dergestalt erweitert werden, daß es, indem es nun keinen Halt mehr hat, nutzlos herausmilzt, und somit statt der in großer Hülle üppig schwellenden Fetttheile, dieser Glanzstellen eines guten Kalbsbratens, nichts übrig bleibt, als ein ausgedörrtes und leeres Zellgewebe, nicht unähnlich einem Wespennest, und tauglicher zu naturgeschichtlichen Vergleichen als zum Essen.

— Ist gleich der Kalbsbraten wegen seiner Gemeinheit und weil ihm meistens bei der Zubereitung nicht sein volles Recht widerfährt, nicht nach Verdienst geschätzt, so behauptet er doch immer für den bürgerlichen Sonntagsgast seine große Bedeutung, und einige „sittliche Entrüstung“, um mit Herrn Wenzel zu reden, über das muthwillige Verderben eines keineswegs ausschließlich aristokratischen Genußgegenstandes ist deshalb um so mehr gerechtfertigt. Allein schon zu den Zeiten des Junkerzwanges, wo ein vom Gewerke gefaßter Beschluß allen Gliedern Gehorsam auflegte, hielt es schwer, eingerissene Mißbräuche zu entfernen, wie dieses die vielen von Kaiser und Reich ergangenen Verordnungen zur Abstellung von Handwerksmißbräuchen beweisen. Seit aber in unseren Tagen mit der Gewerbefreiheit an die Stelle des Selbstgouvernements einer Corporation die freie Selbstbestimmung des Individuums, oder mit anderen Worten die vollständige Anarchie der Handwerke sich bemeistert hat, ist auf dem sonst geeignetsten Wege der Reform, durch das Gewerke selbst, gar nichts mehr zu hoffen, und es bleibt deshalb zum Schutz der Kalbsbraten durchaus weiter nichts übrig, als der äußerste Nothruf: polizeiliche Hülfe, und zwar durch ein Verbot des Aufblasens der Kälber bei Strafe der Confiscation. In mehreren Städten, und wenn wir nicht irren, auch in den freien Städten, wo ein guter Braten den schönsten Freiheitstheorien wenigstens das Gleichgewicht hielt, wo das löbliche Schlächtergewerk hoch florirt, sind solche Verordnungen gegen das Aufblasen der Kälber wirklich ergangen und werden streng befolgt. Hat man doch auch Polizeiverordnungen gegen das Verfälschen der Milch mit Wasser, weshalb also nicht gegen das Verfälschen des Fleisches mit Luft? — Sollte aber ein polizeiliches Kälber-Reglement, gleich anderen auf die menschliche Jugend bezüglichen Reglements, als ein Eingriff in die Rechte der legislativen Gewalt angesehen werden, so haben wir unsererseits gar nichts dagegen zu erinnern, daß diese Sache vor die hohen Häuser des Landtages gebracht werde, um so mehr, da die in Paris ausgegebene Neujahrsparole uns den Frieden garantirt hat, und die Vertreter des Landes ihre Aufmerksamkeit ungestört auf die innere Politik und die Lösung socialer Fragen, wie die Kalbsbratenfrage eine ist, verwenden können, wenn nicht — doch wozu ein Zweifel? halten wir uns lieber an das Zweifellose, und das ist dieses, daß alle Hausfrauen und mit ihnen solche Männer, die von dem höheren Geiste Numohrs durchweht sind, den betreffenden Verhandlungen des Landtages mit gespanntester Aufmerksamkeit folgen werden. Möge nun aber diese sociale Frage ihre erwünschte Erledigung finden, wo sie wolle, wir erlauben uns den zusätzlichen Vorschlag, den Tag des Beschlusses gegen das Aufblasen der Kälber, nach der Weise Alt-Englands, durch ein alljährlich wiederkehrendes Kalbsbrateneffen zu verewigen.

Vor einigen Jahren promovirte eine Miß Elisabeth Blackwell in New-York zum Doctor der Medicin. Aber nicht genug, sie hat nicht bloß eine sehr gute Praxis gefunden, sondern auch ein Colleg für Medicin studirende Damen errichtet, welches von circa 200 Studentinnen besucht wird. Mehrere ihrer Schülerinnen sind bereits ebenfalls Doctoren geworden. Neuerdings ist sie nach London herübergekommen, um auch dort auf einem gehaltenen Meeting zur Nachfolge anzuregen. Eine reiche Dame soll sofort zur Begründung eines medicinischen Damen-Collegs für England 5000 Pfd. St. Kapital und 300 Pfd. St. jährlichen Beitrag gezeichnet und Lady Byron, die Wittve des Dichters, ein Haus dazu zur Verfügung gestellt haben. Die Englische Auffassung scheint vorzüglich die zu sein, für specifisch weibliche Krankheiten die Behandlung durch Männer entbehrlich zu machen.

Im vorigen Jahre hatte sich Australien Sperlinge zu Vertilgung des Feldgewürms, Fasane für die Jagd und Tafel, zuletzt Nachtigallen zur Belegung der Büsche aus England kommen lassen, um sie dort heimisch zu machen. Jetzt wollen sie auch den schottischen Salm hinüber verpflanzen und zu diesem Zwecke gingen am 25 Febr. ungefähr 30,000 Salm-Eier von Liverpool nach Melbourne ab. Sie wurden in Kisten eingebettet, die mit feinem Ries gefüllt sind und durch den fortwährend frisches Wasser läuft, das vermittelst eines, mit 300 Ctr. des reinsten amerikanischen Eises gefüllten Behälters auf der ganzen langen Fahrt kühl erhalten werden soll.

Dem „Gmundener Wochenbl.“ entnehmen wir folgende Notiz: Kürzlich wurde der Besitzer des Röstlingergutes in der Pfarre Roitham durch eine Erscheinung an einer der Rühle aus seinem Stalle überrascht, an welcher man nach vorausgegangenem Anrufe, die man irgend einem andern Leiden zuschrieb, bei der Untersuchung in der Bauchgegend ein Messer, mit der Spitze nach auswärts gekehrt, bemerkte, das, mit Hülfe eines Thierarztes herausgezogen, sammt Hest eine Länge von 7 Zoll zeigte. Da dieses Messer seit zwei Jahren schon vermisst wurde, so ist zu vermuthen, daß es das Thier diese ganze Zeit im Magen gehabt und durch irgend einen Zufall von demselben auf diese Weise befreit worden ist. Ungeachtet dessen war die fünfjährige Kuh stets gesund und hat seither zwei Mal gekalbt. (!)

Maschinen, wo sie Handarbeit ersetzen, machen auch beim Ackerbau auf die Dauer keine Menschenhände entbehrlich. In einer Versammlung des Londoner Ackerbauvereins erklärte ein großer Grundbesitzer, Namens Hall, daß er und mehrere seiner Nachbarn mit gutem Erfolge den Dampf in ihrer Landwirthschaft eingeführt hätten. Alle größeren Arbeiten, wie Aekern, Dreschen, Mähen, Säen, Hackelschneiden zc., werden durch Dampfkraft ausgeführt, und da die Wege zu den Grundstücken mit Schienen belegt sind, auch alle Fuhren mit den Dampfwagen bewerkstelligt; allein die Zahl der Arbeiter sei nicht verringert worden. Er beschäftige im Gegentheil noch mehr Leute als seine Nachbarn, obwohl er den Dampf in ausgedehnterem Maasstabe als diese anwende; der Grund liege aber einfach darin, daß er mehr producire als früher. Dasselbe gilt von der Wirthschaft des Volkes im Allgemeinen. Maschinen arbeiten leichter, oder billiger, oder mehr als Menschenhände; sie erzeugen also mehr und macht es diese Mehrproduction wieder möglich, eine größere Anzahl von Menschenhänden zu ernähren. (Landw. Vierteljahrsschr.)

Auflösung der Charade im vor. Stück:
Saalfeld.